

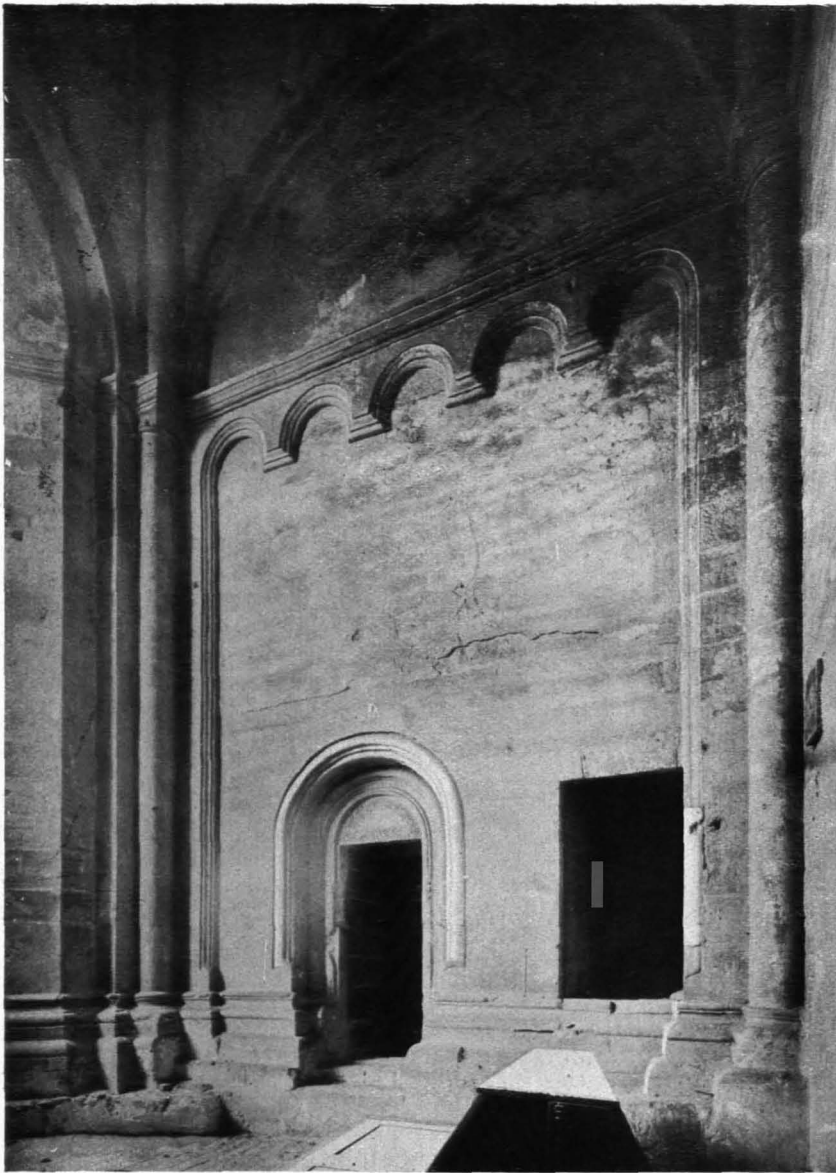


Abb. 94. Worms, St. Andreas, Chor von N W.

Arkaden westfälischer Pseudohallen eine gleiche Blendarkade sich findet, nur an einer Seite und deshalb als Celebrantenstuhl motiviert, und daß in Worms die untere kleinere Arkadengalerie mit den dachartigen Gesimsen an ein Chorgestühl erinnert, das in die große Spitzbogenarkade hineingestellt ist. Mit den übrigen Beziehungen zu Jerichow und Magdeburg zusammen entscheidet diese in Worms recht seltsame Nischenbildung für die Beziehung zu Lehnin und für die Tatsache, daß die normannische Invasion in Worms einer Bauhütte verdankt wird, die von Lehnin vielleicht Ende des 2. Jahrzehnts des 13. Jahrhunderts nach Worms gekommen ist, reichlich mit Erfahrungen des in Magdeburg sich entwickelnden Übergangsstiles und auch solchen der älteren romanischen Architektur des Magdeburger Bezirkes versehen. Alle Anzeichen widersprechen dafür, daß die Gastrolle, die diese Normannische Bauhütte in Worms gab, nur kurz war. Wir sehen ein

tastendes Umgestalten des Mittelschiffes nach ihren Ideen, ein intensiveres Anlegen des Chores in normannischen Formen, und ein baldiges Nachlassen, Verschwinden des ihnen Eigentümlichen. Zieht die Hütte weiter oder löst sie sich auf? Und wenn sie weiterzieht, wohin? Erkennen würden wir den Weg, wenn wir jetzt außer den normannischen, märkischen, magdeburgischen Elementen noch solche von Worms fänden. Die Zeit aber ist die, als von Dijon her Elemente einer burgundischen Frühgotik sich durchsetzen.

In Worms selbst finden wir zwar am Chor von St. Paul den Einfluß des Domwestchores an der polygonalen Gestaltung, den Erdgeschoßarkaden im Innern, der breitlappigen Kapitellornamentik, im Westbau mit der Vorhalle den der burgundischen Frühgotik, ebenso in St. Martin, wo vor allem die Rankentympana Schule gemacht haben, aber nichts Normannisches mehr. Allein in St. Andreas, dessen Chor- und Vierungswölbung (Abb. 94) auch nicht ohne den Westchor des Domes denkbar ist – kräftige Halbkreisrippen auf rechteckigen Unterlagen tragen das Gewölbe wie im Hochchor des Domwestchores –, hat das Nordportal (Abb. 96)